

Michael Plathow

Ökumene – gelebt und bedacht

Eine ökumenisch-konfessionskundliche Studie

Lebens- und Glaubenswelten

Michael Plathow

**Ökumene –
gelebt und bedacht**

Eine ökumenisch-konfessionskundliche Studie

Shaker Verlag

Düren 2022

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2022

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-8538-9

ISSN 1435-6465

Shaker Verlag GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren

Telefon: 02421 / 99 0 11 - 0 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

den ökumenischen Weggefährten

Inhalt

Vorwort	9
Thetischer Vorspann	13
1. Der Ökumenische Auftrag	21
1.1 Ökumenische Herausforderung	21
1.2 Dialog und Erzählung	23
1.3 Ökumenische Hermeneutik	28
1.4 Ökumenische Methode	30
1.5 Ökumenische Sprachformen	40
1.5.1 Symbolische Sprache	40
1.5.2 Sprachliche Ausdruckswelt der Ökumene:	41
1.5.2.1 ökumenischen Dialogdokumente	41
1.5.2.2 Bildliche Ausdrucksformen der Ökumene: Modelle, Symbole und Metaphern	42
1.5.2.2.1 Modelle	42
1.5.2.2.2 Symbole und Metaphern	43
1.5.2.3 Verheißungsvolle ökumenische Sprache	48
1.6 Ökumenische Spiritualität	49
1.7 Rezeption ökumenischer Dialoge	53
2. Der Ökumenische Weg	59
2.1 Ökumenische Vordenker und Gestalter	60
2.2 Ökumenische Ereignisse und Schwerpunktthemen	63
2.2.1 Kraft in der Schwachheit	64
2.2.2 Gestaltwerden ökumenischer Institutionen	65
2.2.3 Thematische Schwerpunkte	68
2.2.4 Herausfordernde Ökumenethemen des 21. Jahrhunderts	73

3.	Konfessionelle Identitäten	77
3.1	Typik, Profil, Identität	78
3.2	„Christliche Identität“	81
3.3	„Konfessionelle Identitäten“	84
4.	Evangelisches Christ- und Kirchesein und -werden: Kirche der aus Gnade gerechtfertigten Sünder	91
4.1	Evangelisches Christsein und Christwerden	91
4.2	Evangelisch Kirchesein und Kirchenwerden	93
5.	Christ- und Kirchesein des römischen Katholizismus: die Heil vermittelnde Kirche	97
5.1	Differenzerfahrungen	97
5.2	Das Eigentümliche römischer Katholizität	99
5.3	Das II.vatikanische Verständnis von Kirche	101
5.4	Identität gebende Differenzen	114
5.4.1	Die ökumenische Herausforderung des „Mitwirkens“	115
5.4.2	Die ökumenische Frage nach der Bedeutung des Papstes als Amt der Einheit der Christenheit	120
5.5	Zusammenfassende Thesen zum römisch-katholischen Ökumenismus	123
6.	Orthodoxes Christ- und Kirchesein – Theosis des eucharistischen Heilsmysteriums	127
6.1	Die Orthodoxie byzantischer Tradition	131
6.1.1	Russisch-orthodoxe Liturgie, Spiritualität (Ikonen), „eucharistische Ekklesiologie“	131
6.1.2	Ökumenische Beziehungen	138
6.1.2.1	Russisch-Orthodoxe Kirche und römisch-katholische Kirche	138
6.1.2.2	Russisches Orthodoxes Patriarchat und EKD	142
6.1.2.3	Erklärungen der Moskauer Bischofssynode von 2000	146
6.1.3	Zusammenfassung	151
6.2	Die altorientalische Orthodoxie: Das Geheimnis der „menschgewordenen Natur Gottes des Logos“	155

7. Anglikanische Kirche: „via media“ und die Ökumene	163
8. Freikirchen	173
8.1 Vielheit und Kennzeichen	174
8.2 „Evangelische Allianz“ und „Berliner Erklärung“ von 1909	178
8.3 Ökumenische Bedeutung	183
8.4 Exemplarisch ausgewählte Freikirchen	184
8.4.1 Mennoniten: täuferische Friedenskirchen	184
8.4.2 Baptisten: Gemeindebewegung der Gläubiggetauften	188
8.4.3 Methodistische Kirche: Kirche gelebter Heiligung	191
9. Pfingstlich-charismatische Bewegung: Geisttaufe	197
9.1 Geschichtliche Einordnung	197
9.2 Kennzeichen	204
9.3 Ökumenische Herausforderung und Gemeinsamkeit	210
10. Freude an und mit der Ökumene	223
10.1 „Differenzierter Konsens“ und differenzierte Gemeinschaft. Kritische und selbstkritische Frage	223
10.1.1 Der gemeinsame ökumenische Weg	225
10.1.2 Die notwendige Verbindung der drei ökumenischen Ströme	226
10.1.3 „Geistlicher Ökumenismus“	227
10.2 Ökumenische Spiritualität: das Gebet	228
Literaturverzeichnis	235
Abkürzungen	247

Vorwort

Viele Jahre verbrachte ich „in oecumenicis“, vor allem in der gelebten Ökumene, aber auch in ökumenischen Gremien und Arbeitsgruppen auf den verschiedenen Ebenen.

In den Begegnungen mit den Anderen, in den Gesprächen, im gemeinsamen Gebet und Gottesdienst wuchs die Neugier und das Interesse am Anderen im Laufe der Jahre. Die Erfahrung der Vielheit, wie Frömmigkeit gelebt wird, in den liturgischen Formen, im verkündigten und reflektierten Glauben, in den gemeindlichen und kirchlichen Gestalten, in der Art persönlicher und öffentlicher Verantwortung schärfte den Blick auch für die Differenzen. Die Differenzen erwiesen sich nicht selten als Identitätsmarker. Trotzdem, das Gemeinsame als Christen zu leben und denkend zum Ausdruck zu bringen, inspirierte die eigene christliche und theologische Existenz für den ökumenischen Weg. Gemeinsam geplante und gestaltete Gottesdienste, gemeinsam methodisch und hermeneutisch reflektierte Schritte zu Konvergenzen leiteten das ökumenische Engagement. Trotz Stillstand, auch Rückschritt, und Rastzeiten gab es Wegmarken, Richtungsschilder und Meilensteine, die den weiteren Weg wiesen. Die Komplexität konfessioneller und kirchlicher Zusammenhänge in einem sich pluralisierenden Christentum ist groß. Einfache und vereinfachende Antworten führen nicht weiter, wie auch relativierende Anpassung und ängstliche Abgrenzung nicht.

Die einzelnen Schritte auf dem ökumenischen Weg, der Unterschiede wahrnehmen und Gemeinsamkeiten entdecken lässt, werden unter dem Vorzeichen der ökumenischen „Magna Charta“ des hohepriesterlichen Gebetes Jesu gegangen: „dass sie alle eins seien“, „damit die Welt glaubt“ (Joh 17, 21). Hineingenommen in das Gebet Jesu Christi, Bruder und Herr, wird es Sendung, Auftrag und Aufgabe an Christen, Kirchen und christlichen Gemeinschaften. Der Pilgerweg zwischen Grundkonsens und Grunddissens, zwischen Vereinheitlichung und Segmentierung, aber auch zwischen gelebter Koinonia und reflektiertem Konsens, zwischen Differenz- und Konvergenzökumene ist nur zielführend durch das Geleit und die Kraft des heiligen Geistes mit der Bitte „Veni, creator spiritus“.

Als Leitperspektiven ziehen sich richtungsweisend die folgenden Zielvorgaben durch die weiteren Beobachtungen, Darstellungen und Stellungnahmen zur innerchristlichen Ökumene:

- (1.) die ökumenischen Schritte von Identität und Differenz, Differenz und Verständigung, Verständigung und Gemeinschaft werden von der neuschaffenden Kraft des heiligen Geistes geleitet hin auf differenzierte Gemeinschaft und „differenzierten Konsens“.
- (2.) die theologische Verschränkung der drei ökumenischen Lebensströme stellt sich als vom Geist Gottes und von der Vielheit und Verschiedenheit der christlichen Kirchen und Gemeinschaften als wesentlicher Auftrag und je neu gestellte Aufgabe.
- (3.) die Koinonia- und Konsensökumene wird getragen vom vorausnehmenden und vorausweisenden „geistlichen Ökumenismus“, von ökumenischer Spiritualität und Frömmigkeit, d. h. vom gemeinsamen Gebet und Gottesdienst und der Bitte für die nächsten Schritte auf dem ökumenischen Weg in der Kraft des heiligen Geistes. Die „Freude an und mit der Ökumene“ verbindet „lex orandi“, „lex credendi“, „lex cognoscendi“ und „lex agendi“.

Im Folgenden wird aus evangelischer Perspektive konfessionskundlich-ökumenisch bedacht: 1. der ökumenische Auftrag heute. Hinzu kommen methodische und hermeneutische Überlegungen zur Ökumenik sowie ihrer verheißungsvollen Grammatik und Rede; ökumenische Spiritualität und die Probleme der Rezeption der Dialogergebnisse werden einbezogen. 2. wird ein historischer Überblick über den Weg der Ökumene und ihrer Institutionen gegeben. Es schließen sich 3. Beobachtungen zum Verständnis von „Identität“, „ökumenischer und konfessioneller Identität“ an. Darauf folgen die konfessionskundlich-ökumenische Darstellungen von 4. evangelischem, 5. römisch-katholischem, 6. orthodoxem, byzantinischer und altorientalischer Tradition, 7. anglikanischem Christ- und Kirchesein mit jeweils ökumenischer Ausrichtung. Im 8. Abschnitt werden die Freikirchen, exemplarisch die Mennoniten, die Baptisten und die Methodisten, beschrieben und im 9. die pfingstlich-charismatische Bewegung.

Der 10. Teil „Freude an und mit der Ökumene“ setzt Wegmarken und weist auf die nächsten Schritte und Zwischenziele des ökumenischen Weges mit und durch den heiligen Geist.

Es handelt sich um einen überarbeiteten Vorlesungstext. Er will konfessionskundlich-ökumenische Informationen mit ihren kirchengeschichtlichen und theologischen Hintergründen weitergeben; an der einen oder anderen Stelle sind diese durch die genannte Literatur zu vertiefen. Er will ökumenische Fragen aufwerfen und zum eigenen Fragen anregen. Er möchte auf den ökumenischen Weg mitnehmen, zu eigenen Schritten engagieren und Freude an reflektierter Ökumenik und gelebter Ökumene vermitteln, eben Interesse an und Engagement für die Ökumene wecken.